



stuttgarter perspektiven

„Die Entwicklungsperspektiven der Universität Stuttgart für die nächsten zwanzig Jahre sind sehr gut, wenn die Uni ihre historisch gewachsenen Strukturen modernisiert, ihre Steuerungsfähigkeit deutlich verbessert und wenn sich ihre Mitglieder mit der Zukunftsstrategie der Gesamtinstitution



verstärkt identifizieren“, ist die externe Strukturkommission überzeugt. Sie hat seit Mai dieses Jahres im Auftrag von Rektorat und Universitätsrat die Fakultäten und ausgewählte zentrale Einrichtungen evaluiert, um die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten auszuloten und die Neuorientierung von Forschung und Lehre im Rahmen des Struktur- und Entwicklungsplans 2013 bis 2017 vorzubereiten. Am 6. Oktober stellte der Kommissionsvorsitzende Gerhart von Graevenitz den Abschlussbericht mit dem Titel „Stuttgarter Perspektiven“ vor. Fünf Empfehlungsbereiche hat das Gremium zusammengestellt.

Die Kommission empfiehlt eine bessere Ausschöpfung der Potentiale in der Zusammenarbeit der Ingenieurwissenschaften mit den Naturwissenschaften sowie den Sozial- und Geisteswissenschaften. Hiervon sollen auch die Lehramtsstudiengänge profitieren. Der in Gang gesetzte Prozess der Strategieentwicklung und der Schwerpunktsetzung soll intensiviert und die Identifikation mit der Gesamtuniversität verbessert werden. Mit Blick auf eine bessere Steuerbarkeit hält es die Kommission für sehr wichtig, die Kleinteiligkeit der Institutsstruktur zu verbessern und größere Einheiten zu schaffen. Die Zuweisung von Mitteln soll nach einem flexiblen, wettbewerblichen Verfahren unter Berücksichtigung der Leistungen und Belastungen auf der Grundlage regelmäßiger Fachevaluationen erfolgen.

Die Fakultäten sollen als mittlere strukturelle Brücke gestärkt werden. So sollen die Dekane künftig dem erweiterten Rektorat angehören und mehr Kompetenzen in die Fakultäten hinein erhalten.

ten. Die erfolgreiche Zentrenstruktur soll weiterentwickelt werden. Um die apparative Ausstattung sowie diverse Services zu bündeln und effektiver zu nutzen, empfiehlt die Kommission ein gesondertes Strategieprojekt. Die Bauherrenhoheit, bisher beim Finanzministerium, sollte an die Uni übertragen werden. Darüber hinaus stellt das Gremium heraus, dass der Uni aus ihrer Lage in einer Region von außerordentlicher wirtschaftlicher und kultureller Dichte besondere Potentiale erwachsen, die es auszuschöpfen gilt. Hierzu sollte die Uni konsequent zu einem in der Öffentlichkeit wahrgenommenen Forum für Zukunftsdebatten ausgebaut werden.

„Die fundierten Vorschläge der Kommission geben uns die Möglichkeit, unsere Strukturen zu modernisieren und für den Wettbewerb in Forschung und Lehre gut gerüstet zu sein“, kommentiert Uni-Rektor Prof. Wolfram Ressel die Empfehlungen. Der Vorsitzende des Unirats, Dr. Siegfried Dais, betont: „Die Gremien der Universität werden die wertvollen Gedanken in weiterführende Überlegungen und Entscheidungen einbeziehen.“

zwei preise für e-genius

Schnell, effizient, und auch noch leise: Das Elektro-Flugzeug e-Genius, das am Institut für Flugzeugbau (IFB) der Universität Stuttgart entwickelt wurde, gewann bei der Green Flight Challenge 2011 gleich zwei Preise: Bei dem von der NASA und von der Comparative Aircraft Flight Efficiency Foundation (CAFE) ausgerichtetem Wettbewerb, der vom 25. September bis zum 3. Oktober 2011 im kalifornischen Santa Rosa stattfand, erreichte das e-Genius-Team sowohl den mit 120.000 Dollar dotierten zweiten Platz der Gesamtwertung, als auch den mit 10.000 Dollar dotierten Lindbergh Preis für das leiseste Flugzeug.



Bild: Flurer

www.ifb.uni-stuttgart.de

Bild: v.l.n.r. Dr. Siegfried Dais, Prof. Gerhart von Graevenitz, Prof. Wolfram Ressel, Quelle: Hafemann

systemakkreditierung läuft

Der Antrag auf Zulassung zur Systemakkreditierung wurde im August 2011 von der Akkreditierungskommission des OAQ (Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen) positiv bewertet. Damit konnte der mehrstufige Akkreditierungsvorgang an der Uni starten. Die Systemakkreditierung im Bereich Studium und Lehre ist ein bedeutender Schritt zu mehr Autonomie und Selbstverantwortung der Universität. Statt bisher jeden Studiengang einzeln extern prüfen zu lassen (Programmakkreditierung), wird nun das Qualitätsmanagement-System in Bezug auf Lehre und Studium (QM-System) einmal extern akkreditiert. Nach erfolgreichem Abschluss übernimmt die Uni selbst die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Studiengänge. Zur Vorbereitung hat die Stabsstelle Qualitätsentwicklung (QE) ein detailliertes QM-System in Bezug auf Lehre und Studium entwickelt, zentraler Bestandteil ist das „Stuttgarter Evaluationsmodell“. Mit diesem Verfahren nimmt die Uni eine Vorreiterrolle ein. Ende Oktober gibt die Universität eine Selbstbeurteilung ab. Darin enthalten ist das Leitbild und Profil der Universität, die Steuerungs- und Entscheidungsstrukturen, die Qualitätsziele und Qualitätsentwicklung sowie eine Stärken-Schwächen-Analyse in Bezug auf Studium und Lehre und eine Stellungnahme der Studierenden. Anschließend bewertet die Kommission das gesamte QM-System mittels Merkmalstichproben und einzelne Studiengänge mittels Programmstichproben. Am 1. Dezember findet die erste externe Begehung für die Systembewertung statt, bei der die Gutachter drei Merkmalstichproben auswählen. In der Programmstichprobe prüfen die Gutachter die Qualität von drei Studiengängen (Programmen). Mitte Oktober wählte die OAQ hierfür die drei Studiengänge Geoenigne (Master), Mathematik (Bachelor) und technisch orientierte Betriebswirtschaftslehre (Bachelor) als Programmstichproben aus. Der Abschluss der Akkreditierung ist für Herbst 2012 vorgesehen.

www.qe.uni-stuttgart.de/akkreditierung/

hohe studierendenzahlen

Über 5.000 Studierende begannen am 17. Oktober ihr Studium an der Universität Stuttgart. Das sind über 1.000 mehr als im letzten Jahr. Eigentlich hatte die Uni erst 2012 wegen des doppelten Abiturjahrgangs mit so hohen Zahlen gerechnet. Neben der Aussetzung der Wehrpflicht sind die Gründe für den vorzeitigen Andrang vermutlich, dass sich in diesem Jahr viele Schülerinnen und Schüler entschlossen haben, direkt nach dem Abitur an die Uni zu gehen ohne ein Jahr mit Sozialem Dienst, Auslandsaufenthalt oder ähnlichem dazwischen zu schieben, um dem Andrang im nächsten Jahr zu entgehen. „2011 hatten wir als Probelauf geplant, jetzt fahren wir fast Volllast“, beschreibt Uni-Rektor Prof. Wolfram Ressel den Kraftakt, den die Uni zu meistern hat. Viele Maßnahmen wie die Erhöhung der Studienplätze im Rahmen der Programme des Landes und des Bundes und das Hörsaalmanagement greifen zum großen Teil schon jetzt. Auch bei der Avete Academics, zu der die Uni alle Erstsemester geladen hatte, erschien der akademische Nachwuchs in großer Zahl. Viele der Studienanfänger waren mit ihren Eltern gekommen. Rektor Ressel hieß die Erstis herzlich willkommen und beglückwün-

Bild: Cichowicz



Großes Interesse wird auch am Unitag erwartet, extra deshalb wurde die Veranstaltung, wie schon letztes Jahr, auf zwei Tage am 16. und 17. November erweitert.

www.uni-stuttgart.de/hochschule2012

www.uni-stuttgart.de/unitag

qualitätspakt lehre

Die Universität Stuttgart hatte als einzige Hochschule Baden-Württembergs mit gleich zwei Anträgen im Rahmen des Programms „Qualitätspakt Lehre“ von

Bund und Ländern Erfolg. Für das Konzept „QualiKISS“ und für den Verbundantrag mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) für das gemeinsame MINT-Kolleg Baden-Württemberg erhält die Uni Fördergelder in Höhe von 14,4 Millionen Euro vom Bund. Die Umsetzung der beiden Konzepte startete zum Wintersemester 2011/12. Das Konzept „QualiKISS“ (Qualitätspakt Lehre – Individualität und Kooperation im Stuttgarter Studium) beschäftigt sich mit folgenden vier Handlungsfeldern: Didaktik und Betreuung, Grundstudium der MINT-Fächer, fachübergreifende Lehre sowie der Lehramtsausbildung.



In dem Bereich Didaktik und Betreuung geht es vor allem um die Qualifizierung der Lehrenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter, insbesondere von erstberufenen Professoren und um den Aufbau weiterer fach- und veranstaltungsbezogener Angebote in der Didaktik. Zudem wird zur Unterstützung für die Studierenden der Aufbau eines „Frühwarnsystems“ in Form eines Studienverlaufsmonitoring eingerichtet. Studienschwierigkeiten lassen sich damit frühzeitig erkennen. Das Grundstudium der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) stellt für viele Studierende eine kritische Eingangsphase dar, die nicht selten zum Studienabbruch führt. Das Konzept sorgt für bessere Betreuungsrelationen und zusätzliche Gruppenübungen. Im Bereich fachübergreifende Lehre soll ein Miteinander verschiedener Fachdisziplinen erreicht werden und die Lehrveranstaltungen verschiedener Fakultäten besser vernetzt werden. Darüber hinaus wird eine Koordinierungsstelle und Service-Points die Lehramts-Studierenden unterstützen.

kontakt

Karin Kollischon, Projektmanagement QualiKISS,
Tel. 0711/685-82177,
e-mail: karin.kollischon@rektorat.uni-stuttgart.de

Bild: Eppler

sofia in stuttgart

SOFIA – das deutsch-amerikanische Stratosphären-Observatorium für Infrarot-Astronomie – ist am 19. September 2011 am Flughafen Stuttgart gelandet und war dort drei Tage lang zu besichtigen. „Auf diesen Moment haben wir lange gewartet“, strahlt Prof. Hans-Peter Röser, Direktor des Instituts für Raumfahrtsysteme der Uni Stuttgart, der maßgeblich für die Ansiedlung des Deutschen SOFIA Instituts (DSI) in Stuttgart mitverantwortlich ist. Die weltweit einzige fliegende Sternwarte besichtigten nicht nur Partner aus Wirtschaft, Politik und dem Bildungsbereich, auch die Öffentlichkeit nutzte die Möglichkeit SOFIA aus nächster Nähe zu bestaunen – die Karten dafür waren nach kürzester Zeit vergeben. Von der Besuchertribüne des Flughafens aus konnte das Flugzeug ebenfalls besichtigt werden. Die umgebaute Boeing 747SP ist mit einem 17 Tonnen schweren Infrarot-Teleskop ausgestattet und liefert aus einer Flughöhe von 13 Kilometern völlig neuartige Bilder von entfernten Sternen und Galaxien. Keine leichte Aufgabe, denn in der geplanten Flughöhe wird sich das Teleskop bei Außentemperaturen von etwa minus 60 Grad Celsius und einer Geschwindigkeit von etwa 800 Stundenkilometern in einer für präzise Beobachtungen höchst unvorteilhaften Umgebung befinden. „Das Anvisieren eines Himmelskörpers aus dem stark vibrierenden Flugzeug heraus kommt dem Versuch

gleich, von einem galoppierenden Pferd aus das Bild einer

Ein-Cent-Münze in 15 Kilometern Entfernung scharfzustellen, schmunzelt DSI-Leiter Prof. Alfred Krabbe und versichert gleichwohl: „Mit SOFIA werden deutsche und amerikanische Astronomen viele außergewöhnliche Einsichten in das Universum gewinnen.“ Über alles rund um SOFIA informierte auch die dreiwöchige Ausstellung „Augen im All!“

www.dsi.uni-stuttgart.de

helmholtz-allianz startet

Die Energiewende ist beschlossen – und neben technischen Problemen warten jetzt ganz andere Herausforderungen.



Bild: KIT

auch breite Akzeptanz in der Gesellschaft finden. Um die Sicht der Nutzer rechtzeitig mit einzubeziehen, hat sich die Universität Stuttgart mit vier Helmholtz-Zentren und weiteren Partnern in der neuen interdisziplinären Helmholtz-Allianz „Zukünftige Infrastrukturen der Energieversorgung“ zusammengeschlossen. Das Projektvolumen liegt bei 16,5 Millionen Euro. Für die Universität Stuttgart ist dies die erste Aktivität mit der Helmholtz-Gemeinschaft. Rektor Prof. Wolfram Ressel freut sich über „eine hervorragende Möglichkeit für die Universität“ und auch darüber, dass mit Prof. Ortwin Renn, dem Direktor des Interdisziplinären Forschungsschwerpunktes Risiko und Nachhaltige Technikentwicklung (ZIRN) an der Universität Stuttgart, ein führender Wissenschaftler in Deutschland auf diesem Themengebiet eine der beiden Sprecherfunktionen übernimmt. Renn definiert die Aufgabe der neuen Allianz so: „Die bisherige Energieforschung hat sich vor allem auf die Entwicklung neuer Technologien konzentriert. Mit dem Übergang zu einem veränderten Energiesystem, das vorwiegend auf regenerative Energiequellen und Energieeffizienz setzt, rückt die Energienachfrageseite verstärkt in den Fokus von Forschung und Energiepolitik. In der Helmholtz-Allianz wollen wir daher vor allem an der Schnittstelle zwischen Energietechnik, Planungsverfahren und Verbraucherverhalten forschen.“

www.helmholtz.de/energieinfrastrukturen

kontakt

Prof. Ortwin Renn, ZIRN, Tel. 0711/685-83970, e-mail: ortwin.renn@sowi.uni-stuttgart.de

kurz notiert

RAUMFAHRTZENTRUM ERÖFFNET

Am 26. Oktober eröffnet das Raumfahrt-Zentrum Baden-Württemberg auf dem Uni-Campus in Vaihingen. Von der Uni sind das Institut für Raumfahrtsysteme mit seinem Kleinsatellitenprogramm und das Deutsche SOFIA Institut dort untergebracht. Stuttgarter Wissenschaftler können hier nun in Kooperation mit der baden-württembergischen Industrie gemeinsam Spitzenforschung und -entwicklung betreiben. Gemeinsam mit dem Bund und zahlreichen Partnern will die Uni hier ein überregionales Raumfahrtforum für Wissenschaft, Lehre, Industrie und Öffentlichkeit schaffen.

www.irs.uni-stuttgart.de/forschung/rzbw/

JAHRESFEIER 2011

Die Jahresfeier der Universität findet am 18. November statt. Der Festredner Prof. Wolfgang Schlicht vom Institut für Sport- und Bewegungswissenschaft spricht zu dem Thema „Gesundheit: Vollkommen, dauerhaft, ohne Mühen, am liebsten geschenkt – Die Bedeutung des Verhaltens für Gesundheit und Wohlbefinden.“ Mitglieder des Akademischen Orchesters unter der Leitung von Veronika Stoertzenbach werden die Feier musikalisch umrahmen.

Zeit: 18. November, ab 16.00 Uhr

Ort: Campus Stadtmitte, Keplerstr. 17, Hörsaal 17.01

BIOKUNSTSTOFFE

Um Biokunststoffe dreht sich der Vortrag am 29. November im Rahmen der Reihe „Fragen an die Wissenschaft.“ Referent ist Prof. Dieter Jendrossek vom Zentrum für Bioverfahrenstechnik der Uni Stuttgart. Er wird erklären, auf welche Weise Bakterien große Mengen an Polyestern herstellen, die biologisch abbaubar sind und als umweltverträglicher angesehen werden. Veranstalter sind die Uni Stuttgart und die Volkshochschule Stuttgart (vhs).

Zeit: 29. November, 19.00 Uhr

Ort: vhs, Treffpunkt Rotebühlplatz 28, Eintritt 8 Euro

Bild: Eppler



neu an der uni

Über 700 hauptberuflich Beschäftigte arbeiten in der Zentralen Verwaltung und den zentralen Einrichtungen. Den richtigen Ansprechpartner herauszupicken, fällt da als Neuling oftmals schwer. Wo finde ich juristischen Rat und Hilfe bei der Drittmittelinwerbung oder bei Forschungsanträgen? Wohin sich wenden mit Dienstreiseanträgen oder wenn größere Beschaffungen anstehen? Wen rufe ich an, wenn die Deckenlampe defekt ist? Fragen über Fragen, die im Rahmen der neu konzipierten Info-Veranstaltung „Neu an der Uni“ beantwortet werden. „Wir wollen den Einstieg für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleichtern“, sagt Petra Pechbrenner, die Leiterin der Abteilung Personalentwicklung und hauptverantwortliche Organisatorin. Deshalb informiert die Veranstaltung über die vielfältigen Serviceleistungen der Zentralen Verwaltung und der Zentralen Serviceeinrichtungen. Erstmals



Bild: Epler

stellten sich Verantwortliche aller sechs Dezernate der Zentralen Verwaltung vor. Ein weiteres Novum ist, dass die Veranstaltung zwei Mal jährlich durchgeführt wird. Die Nächste findet am 24. November 2011 statt. Weitere Informationen sind im Fort- und Weiterbildungsprogramm der Uni zu finden, das ebenfalls in diesem Jahr nach einer Mitarbeiterbefragung neu konzipiert wurde.

www.uni-stuttgart.de/personalentwicklung/weiterbildung/

Herausgegeben im Auftrag des Rektorats der Universität Stuttgart

Redaktion: Birgit Vennemann, Andrea Mayer-Grenu, Christina Fischer

Konzept und Gestaltung: Dr. Ulrich Engler
Abteilung Hochschulkommunikation
Keplerstraße 7, 70174 Stuttgart
Tel. 0711/685-82122, Fax 0711/685-82188
e-mail: hkom@uni-stuttgart.de

Druck: Schwäbische Druckerei GmbH, Stgt
ISSN 1618-5676 (Print)
ISSN 1611-0471 (Internet)

www.uni-stuttgart.de/

hkom/publikationen/news/index.html

seeigel als vorbild

Einen Holzpavillon, dessen modulare Konstruktion auf der Morphologie eines Seeigels beruht, haben Studierende und Wissenschaftler der Institute Computerbasiertes Entwerfen (ICD) und Tragkonstruktion und Konstruktives Entwerfen (ITKE) konzipiert und auf dem Innenstadt-Campus aufgebaut. Sie wollen damit ihre Forschungsergebnisse zur Leistungsfähigkeit biologischer Strukturen in einem architektonischen Entwurf überprüfen. Mit



Bild: ITKE/ICD

neuen Fertigungsmethoden soll gleichzeitig eine anpassungsfähige, ressourcenschonende und damit nachhaltige Bauweise erprobt werden. Entwurf und Planungen für das Projekt starteten bereits im letzten Wintersemester im Rahmen des Seminars „Performative architektonische Morphologie“ unter der Leitung von Prof. Jan Knippers (ITKE) und Prof. Achim Menges (ICD) an der Uni Stuttgart. Bei der Analyse biologischer Strukturen untersuchten die Seminarteilnehmer unter anderem die Morphologie des „Sanddollars“, eine Unterart der Seeigel, die das Grundprinzip für die Baustruktur des Holzpavillons lieferte. Um die ökonomische Herstellung der mehr als 850 geometrisch unterschiedlichen Bauteile, sowie der über 100.000 Zinken zu ermöglichen, ist diese automatisiert. Die Fertigung der Platten erfolgte in der universitätseigenen Roboterwerkstatt. Sowohl die statische Analyse, die Programmierung der robotischen Fertigungsanlage als auch die Ablaufplanung führten die Studierenden gemeinsam mit wissenschaftlichen Mitarbeitern der Uni durch. Im Anschluss an die automatische Fertigung wurden die 6,5 Millimeter dünnen Platten an den Zinkenverbindungen zu Zellen geleimt, grundiert und lasiert, und schließlich kontinuierlich auf der Baustelle verbaut. Die Verbindung zwischen den Zellen ist so gestaltet, das der mehrfache Auf- und Abbau des Pavillons möglich ist.

<http://icd.uni-stuttgart.de/>

...allein mir fehlt der glaube

Bei der diesjährigen Theodor Heuss Gedächtnis Vorlesung am 12. Dezember spricht der Journalist und Publizist Prof. Robert Leicht über das Thema „...allein mir fehlt der Glaube. Wie hält es die liberale Gesellschaft mit der Religion?“ Leicht war einige Jahre Chefredakteur der „Zeit“ und arbeitet heute für diese und weitere Zeitungen als Korrespondent und Kolumnist. Die Reihe findet in Kooperation mit der Stiftung Theodor-Heuss-Haus statt.

Zeit: 12. Dezember 2011, 19.00 Uhr
Ort: Campus Stadtmitte, Keplerstr. 17, Hörsaal 17.02

und zuletzt gehört

CAFÉ FAUST IM K4

Am 2. November eröffnet das Café FAUST im Kulturkeller K4 in der Geschwister-Scholl-Straße 24. Die beiden Studenten Franziska Mäbert und David-Alexander Hoffmann hatten die Idee, einen Ort zu schaffen, der für Studierende als Treffpunkt, zur besseren Vernetzung der Fachschaften und als Plattform für Hochschulgruppen dienen kann. Jetzt freuen sich beide auf den Start. Im Café gibt es verschiedene Kaffeevariationen von Espresso bis Latte Macchiato – Fairtrade und in Bioqualität – und zudem Soft-Getränke sowie Bier, Wein und Sekt. Darüber hinaus soll es auch ein Kulturprogramm geben. „Denkbar ist von Lesungen, Theater und Tanzveranstaltungen bis zu Karaoke alles“, erklärt Hoffmann. Auch die Anmietung der Räume für eine Fachschaftsparty oder ähnliches ist möglich. Zunächst werden die zwei das Café gemeinsam mit rund 15 Studierenden betreiben. Weitere Helfer sind erwünscht. Der Name FAUST steht für Fachschafts- und AstA-Café an der Uni Stuttgart. Bei der Avete Academici erhielten Mäbert, die Englisch und Geschichte studiert, sowie der Umweltschutztechnik-Student Hoffmann für ihr besonderes Engagement einen Preis in Höhe von zusammen 1.600 Euro.

Öffnungszeiten: Mo bis Fr, 11.00 bis 19.00 Uhr, Do bis 23.00 Uhr.
e-mail: info@cafe-faust.de